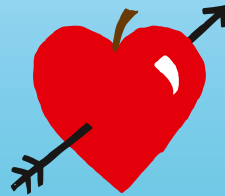


SCHULDOSSIER ZUM FILM

ESTHER
GEMSCH

KARIM
RAHOMA

KOMI MIZRAJIM
TOGBONOU



KLAUS
WILDBOLZ

NEWROZ
BAZ

SCHWEIZER HELDEN

Ein Film von
PETER LUISI



Film Festival Locarno
Piazza Grande



Festival del film
Locarno 2014
Prix du Public UBS
Piazza Grande



INHALT

3 Filminhalt

4 Hintergrund

Asylrecht in der Schweiz

Die älteste bekannte Legende des Wilhelm Tell von Friedrich Schiller

7 Personen

Figuren im Film

9 Film-Analyse

Genre-Definition

11 Interpretation

Demokratie, Grundrechte, Luxus

12 Technische Daten zum Film

Technische Angaben

Mitarbeiter/innen

Schauspieler/Innen

14 Diskussionspunkte

15 Weiterführendes Material

Links zur Asylthematik

Filmtipps zum Thema

© 2014

Die Abbildungen
stammen aus dem Film
«Schweizer Helden»

Herausgeber

Frenetic Films
Bachstrasse 9
8038 Zürich
Schweiz

Gestaltung

Clerici Partner Design
8001 Zürich

SCHWEIZER HELDEN

Ein Film von
PETER LUISI

Filminhalt

Sabine, eine seit kurzem von ihrem Mann getrennte Hausfrau, findet sich über die Weihnachtszeit plötzlich alleine. Um bei ihrer Familie und ihren Freundinnen Anerkennung zu gewinnen, entschliesst sie sich, mit einer Gruppe von Asylbewerbern die Geschichte von Wilhelm Tell aufzuführen. Ein Unterfangen, auf das sie in vielerlei Hinsicht nicht vorbereitet ist. Die Asylbewohner haben ihre eigenen Probleme und nicht auf Sabine gewartet. Als die Tell-Aufführung plötzlich ins mediale Scheinwerferlicht gerät, geht Sabine an ihre Grenzen und darüber hinaus, um das Theaterstück zum Erfolg zu führen. Erst danach merkt sie: Was wirklich zählt, ist etwas ganz anderes.

HINTERGRUND

ASYLRECHT IN DER SCHWEIZ

Ausländische Personen, die in der Schweiz ein Asylgesuch einreichen, werden als Asylsuchende bezeichnet und erhalten einen Ausweis. Sie dürfen das Ende des Asylverfahrens in der Schweiz abwarten. Während des Verfahrens dürfen sie jedoch das Staatsgebiet der Schweiz nicht verlassen. Während der ersten drei Monate nach dem Einreichen eines Asylgesuchs dürfen Asylsuchende allerdings noch keine Erwerbstätigkeit ausüben. Personen, deren Asylgesuch gutgeheissen wird, werden als *anerkannte Flüchtlinge* bezeichnet. Die von der Schweiz anerkannten Flüchtlinge können beim BFM einen Reiseausweis für Flüchtlinge beantragen, nicht jedoch die *Vorläufig Aufgenommenen*, welche die Schweiz analog zu den Asylsuchenden nicht verlassen dürfen.

Das ursprünglich liberale Schweizer Asylrecht wurde infolge der Volksabstimmung vom 24. September 2006 verschärft – die Vorlage zur Änderung des Asylgesetzes war mit 67,8% der abgegebenen Stimmen angenommen worden: Neu wird auf Asylgesuche von Bewerbern ohne gültige Identitätspapiere grundsätzlich nicht mehr eingegangen. Quelle: Wikipedia

Die Zahl der Gesuche in der Schweiz, die sich stark an der europäischen Entwicklung orientiert, sank im vergangenen Jahr um über ein Viertel auf rund 21 000. Derzeit nimmt sie wieder zu.

Wenn ein Asylsuchender von den Behörden einen «negativen» Bescheid bekommt, muss er die Schweiz verlassen. Kommt er dieser Aufforderung mehrmals nicht nach, wird er verhaftet. Das heisst, die Polizei holt ihn ab und er kommt in sogenannte «Administrativhaft». Wenn er sich weiterhin weigert einen regulären Flug zurück in sein Ursprungsland zu nehmen, wird er schliesslich mit einem Spezialflug «zwangsausgeschafft». Diese umstrittene Methode, bei der der Asylsuchende an einen Stuhl gefesselt ins Flugzeug gesteckt wird, entfacht immer wieder heftige Diskussionen.



Durchgangszentren – Standorte, Politik, Problematik

Nachdem die Asylsuchenden an den Empfangsstellen des Bundes ihr Gesuch eingereicht haben, werden sie den verschiedenen Kantonen und ihren Durchgangszentren zugeteilt. Die Reglemente in den Kantonen unterscheiden sich leicht voneinander. Grundsätzlich aber ist das Durchgangszentrum ein vorübergehender Aufenthaltsort für die Asylsuchenden und vorläufig Aufgenommenen. In der Regel leben die Betroffenen hier zwischen 6 und 12 Monaten und warten auf negativen oder positiven Bescheid der Behörden.

Der Regisseur Peter Luisi hat während seiner Recherche mehrere Wochen in Durchgangszentren gewohnt, um den Alltag der Asylsuchenden näher kennen zu lernen. Im DZ Regensburg lernte er bereits 2002 den Asylbewerber Khaled Jamal Eddin kennen, der seine persönlichen Erfahrungen in das Drehbuch «Schweizer Helden» einfließen liess. Das DZ im Film gibt es tatsächlich, Luisi inszenierte die Geschichte und die Figuren nach realen Vorbildern. Wie wir auch im Film sehen, bekommen die Asylsuchenden Unterkunft, finanzielle Unterstützung (Tagesgeld) und Erstbekleidung. Dies sind die offiziellen Regeln der Durchgangszentren. Eine Szene im Film zeigt aber auch, dass die Kleidungshilfe begrenzt ist und die Asylsuchenden in einer nächtlichen Aktion versuchen, mehr Kleider aus dem Texaid Container zu fischen.

Damit sich die Asylbewerber nicht mit der Schweizer Bevölkerung mischen, befinden sich die Durchgangszentren oft abgelegen vom Dorfkern, vorzugsweise isoliert in den Bergen, in alten Hotels, Zivilschutzanlagen oder geschlossenen Schulhäusern. Oftmals wehren sich die Bewohner gegen ein DZ in ihrer Gemeinde, es gibt Demonstrationen und Proteste.

DIE ÄLTESTE BEKANNTE LEGENDE DES WILHELM TELL VON FRIEDRICH SCHILLER

Die älteste bekannte schriftliche Quelle ist das so genannte «Weisse Buch von Sarnen» in dem der Landschreiber Hans Schriber aus Obwalden um 1470 Urkunden und Erzählungen zum Ursprung der Eidgenossenschaft zusammenstellte. Dank Friedrich Schillers klassischem Drama ist Wilhelm Tell der bekannteste Schweizer Held. Ob er wirklich gelebt hat oder nur eine Legende ist, ist bis heute umstritten. Eingraviert auf der Rückseite des Fünffrankenstücks erinnert er zumindest als Symbol an die – historisch belegten – Zeiten, als die Eidgenossen noch von den Habsburgern regiert wurden. Durch seine Weigerung, den Gesslerhut zu grüssen und die folgende «Bestrafung», dem Apfelschuss vom Kopf seines Sohnes Walter und schliesslich die Ermordung Gesslers, wurde Tell zum Symbol der Schweizerischen Unabhängigkeit und Freiheit.

PERSONEN

FIGUREN IM FILM

Die Asylsuchenden in «Schweizer Helden» – Stereotypen und Vorurteile

Der Film stellt bewusst Stereotypen von Ausländern dar und spiegelt so die Angst der Bevölkerung vor dem Fremden. Die Figuren sind besonders am Anfang des Films übertrieben gezeichnet und bestätigen vorerst Vorurteile von uns Zuschauern. Manche dieser Klischees werden aber später genauer erklärt und führen zur mehr Verständnis für die Situation und Verzweiflung der Asylsuchenden. Punishment aus Zimbabwe möchte um jeden Preis eine Schweizer Frau kennenlernen und heiraten. Die Behörden haben ihm gesagt, dass dies seine einzige Möglichkeit sei, in der Schweiz zu bleiben. In der Disco stürzt er sich auf jede Frau, flirtet sehr direkt drauflos, was ihm nur Verachtung einbringt. Die Frauen ignorieren ihn oder ergreifen die Flucht. Elvis hingegen ist sehr verschlossen und scheint traumatisiert. Zuerst boykottiert er Sabines Theaterprojekt, sitzt in der Ecke und macht böse Bemerkungen. Als er von Abebe provoziert wird, bricht die angestaute Aggression aus ihm heraus und er ruft etwas wie: «Deine Brüder sollen brennen!» Obwohl seine Vergangenheit nicht weiter erklärt wird, wird seine Verletzlichkeit in diesem Moment deutlich, aber auch das Gewaltpotenzial unter Männern, wenn es um «Ehre» oder Frauen geht. Diese patriarchale Struktur in den Herkunftsländern wird in einigen Szenen angedeutet. Die türkische Shirin kann sich nur heimlich mit ihrem Geliebten treffen und als die Verliebten auffliegen, geht ihr Vater Murat mit Fäusten auf Akin los.

Die Protagonistin Sabine – Sozialer Hintergrund, Motivation, Entwicklung

Frisch geschieden und einsam zur Weihnachtszeit, während der Ex-Mann mit der Tochter und seiner neuen Freundin in den Ferien weilt, sucht Sabine vorerst bloss eine Beschäftigung und eine Gelegenheit, sich vor ihren missgünstigen Freundinnen zu profilieren. Das «Beschäftigungsprogramm» für die Asylsuchenden kommt ihr da gerade recht. Sabine war stets Hausfrau, hat keine höhere Ausbildung und ihre sozialen Kompetenzen und ihr Einfühlungsvermögen halten sich zu Beginn des Films

in Grenzen. So plappert sie auf die Teilnehmer ein, erzählt von ihrem Leben und kapiert nicht, dass diese kein Wort verstehen. Sabine funktioniert in ihrer Naivität als Spiegel von vielen SchweizerInnen, die zwar nichts «gegen» Ausländer haben, aber denen schlicht der Kontakt zu Menschen fehlt, die nicht ihrem gewohnten Milieu angehören. Sabine, die stets ein behütetes, finanziell gesichertes Leben führte, kann sich gar nicht vorstellen, was es bedeutet, heimatlos zu sein, die Sprache nicht zu verstehen und einer ungewissen Zukunft entgegenzublicken. Elvis durchschaut Sabine, weigert sich mitzuspielen und beobachtet sie argwöhnisch aus seiner Sitzecke heraus. Auch Remzi wirft ihr vor, dass sie keine Ahnung habe von ihren harten Lebenswelten. «Wir sind nicht lustig!», schreit er sie an. Doch je mehr Sabine die Teilnehmer kennen lernt, desto mehr entwickelt sie wahre Empathie für deren Schicksale.



FILM-ANALYSE

GENRE-DEFINITION

Eine Genre-Mischung: Komödie und Tragödie

«Ich denke, die Finanzierung war deshalb so schwierig, weil ich von Anfang an einen tragisch-komischen Film machen wollte. Ich wollte die Geschichte mit Humor erzählen. Gleichzeitig wollte ich aber das Thema und alle Figuren ernst nehmen.»

Regisseur Peter Luisi

Der Film ist als gewagte Mischung aus Komödie und Tragödie angelegt, der Ton ist meist beschwingt, doch soll keinesfalls die Ernsthaftigkeit der Situation der Asylsuchenden vergessen gehen. «Schweizer Helden» folgt einer Dramaturgie der Kontraste, oftmals wechseln sich heitere Szenen mit traurigen Ereignissen ab, oder innerhalb einer Szene gibt es sowohl tragische, wie lustige Momente, die Übergänge sind fließend.

Ein Beispiel dafür ist Sabines erste Begegnung mit der harschen, ihr völlig fremden Realität des Durchgangszentrums. Sie spaziert nichts ahnend den verschneiten Berg hinauf, als plötzlich ein Mann, noch mit Rasierschaum im Gesicht (auch per Definition ein komisches Element) den Hang runtergerannt kommt, verfolgt von zwei Polizisten. Sabine stellt dem Flüchtenden unwillentlich ein Bein und trägt so zu seiner Festnahme bei. Das Gerangel der beiden Beamten mit dem Asylbewerber und Sabines tollpatschiges Verhalten sind voller Slapstick. Doch bleibt einem auch hier das Lachen im Hals stecken, wenn der verzweifelte Asylsuchende seinen Widerstand aufgibt und in Handschellen abtransportiert wird. Auch die Befehlsgehorsam des Polizisten, der ja nur seinen «Job» macht, wie er bei der späteren Festnahme von Punishment erklärt, hat etwas Beängstigendes. In der Schweizer Politik mit den Asylsuchenden ist jeder Beamte nur ein Zahnrädchen innerhalb eines komplexen, langwierigen Bürokratieprozesses und oftmals sind Polizisten mit der heftigen Emotionalität von «Zwangsausschaffungen» überfordert. Da sie nicht befugt sind, auf die Ausländer einzugehen, kommt es zu Brutalität von beiden Seiten. Die wütende, frustrierte Aussage des Zentrumsleiters Hans-Jakob, dass man Integration im Prinzip vermeiden müsse, um die eventuelle Ausschaffung nicht zu erschweren, zeugt von Überforderung. So rügt der Heimleiter Sabine, weil sie mit den Asylbewerbern ein öffentliches Caféhaus in



Altdorf besucht. Jeglicher Kontakt mit Einheimischen soll vermieden werden! Sabine macht in solchen Situationen fern von durchkalkulierter Asylpolitik instinktiv das zwischenmenschlich «Richtige». Sie tröstet Punishment, der nach erneuter weiblicher Zurückweisung depressiv im Bett liegt, und bewegt ihn dazu, aufzustehen. Und sie offeriert für das Weihnachtessen spontan ein paar Hähnchen, obwohl im Jahresbudget kein solcher Luxus vorgesehen ist. Nach der gelungenen Theateraufführung und im Moment grösster Euphorie, wird die tragische Situation der Asylbewerber nochmals deutlich. Akin und Elvis werden von ihren Schleppern abgeholt, mit denen sie nach Frankreich geschmuggelt werden sollen. Nach negativem Bescheid in der Schweiz, wollen sie die «Zwangsausstaffung» wie sie Punishment erfahren musste, nicht weiter riskieren.

INTERPRETATION

DEMOKRATIE, GRUNDRECHTE, LUXUS

Peter Luisi möchte mit «Schweizer Helden» nicht das politische System vorführen oder jemandem die Schuld zuschieben. Vielmehr geht es ihm darum, die Geschichte einer Begegnung zwischen sehr unterschiedlichen Menschen zu erzählen und auch daran zu erinnern, wer unsere eigenen Helden sind. Der Film und die Legende von Wilhelm Tell machen einem bewusst, dass wir in der Schweiz in einer sehr komfortablen Situation leben mit demokratischen Grundrechten und Freiheiten, doch das dies keinesfalls schon immer so war. Auch schärft der Film und die unterschiedlichen Schicksale der Figuren das Bewusstsein, dass dieser «Luxus» von Grundrechten und Freiheit in vielen Ländern noch nicht Realität ist.



TECHNISCHE DATEN ZUM FILM

TECHNISCHE ANGABEN

Nationalität	Schweiz
Originalsprache	Deutsch, Schweizerdeutsch
Dauer/Format	94 Min. / DCP 1.85
Verleih Schweiz	Frenetic Films
Weltvertrieb	M-Appeal
Kinostart Deutschschweiz	13. November 2014

MITARBEITER/INNEN

Drehbuch und Regie	Peter Luisi
Koautor	Jürgen Ladenburger
Mithilfe Drehbuch	Khaled Jamal Eddin, Ingo Heeb
Produktionsleiter	Aminta Iseppi
1. Regieassistent	Martin Joss
Aufnahmeleitung	Julian Underwood
Kamera	Nicolò Settegrana
Kamera-Assistent	Manuel Haefele
Chef-Beleuchter	Michael Iseli
Ausstattung	Chasper Bertschinger, Dido Schumacher
Maske	Ana Rasic
Ton	Jacques Kieffer
Schnitt	Patrick Zähringer, Bigna Tomschin
Musik	Christian Schlumpf, Martin Skalsky, Michael Duss
Sound Design & Mischung	Jacques Kieffer
Produzent	Peter Luisi
Ausführender Produzent	Aminta Iseppi
Produktionsfirma	Spotlight Media Productions AG
Koproduktion	Schweizer Radio und Fernsehen SRF, Teleclub AG, Leaves & Leaches Pictures
Koproduzenten	Fabio M. Steinemann, Alexander M. Hübner, Anke Beining

SCHAUSPIELER/INNEN

Sabine	Esther Gensch	Hans-Jakob (Heimleiter)	Kamil Krejci
Punishment	Komi Mizrajim Togbonou	Natalie (Heimmitarbeiterin)	Eliane Iten
«Elvis»	Karim Rahoma	Timon (Heimmitarbeiter)	Dominique Jann
Akin	Elvis Clausen	Anja	Alexandra Prusa
Remzi	Newroz Baz	Gabi	Esther von Arx
Helmut	Klaus Wildbolz	Wolfgang (Sabines Exmann)	René Ander-Huber
Shirin	Aylin Maurer	Luisa (Sabines Tochter)	Joelle Witschi
Bahar	Uygar Tamer	Reto (Polizist)	Peter Zraggen
Murat	Ersoy Yildirim		
Abebe	Fahran Abdi		
Eden	Carine Kapinga		
Wangchen	Tsering Bokong		
Mani	Leo Pinkus		
Manis Mutter	Alejandra Cardona		



DISKUSSIONSPUNKTE

ANREGUNGEN FÜR DIE SCHÜLER

HINTERGRUND

Asylrecht in der Schweiz (S.4)

1. Kennt ihr Asylsuchende oder Standorte von Unterkünften?
2. Stört es euch, wenn Asylsuchende in eurer Nähe wohnen?
3. Welche Probleme machen eurer Ansicht nach Asylsuchende, Ausländer?

Die älteste bekannte Legende des Wilhelm Tell von Friedrich Schiller (S.6)

4. Was sind für euch Nationalhelden, welche Eigenschaften muss ein Held haben?
5. Welche Mythen, Heldengeschichten kennt ihr, vielleicht auch aus anderen Ländern?
6. Sind die Rebellen, Revolutionäre die sich zum Beispiel in Ägypten oder Syrien gegen ihre totalitären Herrscher auflehnen, eurer Meinung nach Helden? Wo liegt die Grenze zum Terrorakt im Namen der Freiheit oder des Glaubens?

FILM-ANALYSE

Genre-Definition (S.9)

7. Was denkt ihr über Figuren im Film, sind sie euch sympathisch?
8. Was haltet ihr davon, dass in einem Asylzentrum Theater gespielt wird – ist es überhaupt möglich, in dieser schwierigen Situation kreativ zu sein und Spass zu haben?
9. Was würdet ihr selber den Asylbewohnern anbieten, um sie zu beschäftigen, ihren Alltag etwas einfacher zu machen?
10. Was haltet ihr von der «Anti-Integrations»-Haltung des Heimleiters?

INTERPRETATION

Demokratie, Grundrechte, Luxus (S.11)

11. Welche Freiheiten/Grundrechte sind für euch in eurem Leben am wichtigsten?
12. Was wisst ihr von anderen Ländern, totalitären Staaten, welche Grundrechte werden dort beschnitten? (Meinungs-/Pressefreiheit, Glaubensfreiheit, Frauenrechte)

WEITERFÜHRENDES MATERIAL

LINKS ZUR ASYLTHEMATIK

- ▶ Bundesamtes für Migration BFM:
<https://www.bfm.admin.ch/bfm/de/home.html>
- ▶ Ausführliche Informationen zu «Flüchtlingsrecht und Asylrecht» und «Asylverfahren»:
<https://www.bfm.admin.ch/bfm/de/home/asyl/asyl.html>
- ▶ Informationen für Jugendliche:
www.jugendweb.asyl.admin.ch
- ▶ Statistiken zu den Herkunftsländern und der Anzahl der Asylsuchenden ändern sich laufend:
<https://www.bfm.admin.ch/bfm/de/home/publiservice/statistik/asylstatistik.html>

AKTUELLE BERICHTE AUS DEN MEDIEN

- ▶ Das Bundesgericht hat dem Bau einer temporären Wohnsiedlung für rund 100 Personen des Asylbereichs in Zürich Seebach zugestimmt. (Medienmitteilung der AOZ vom 16. Oktober 2014):
<https://www.stadt-zuerich.ch/aoz>
- ▶ Proteste der Anwohner gegen das DZ im bernischen Schafhausen (9. Oktober 2014):
<http://www.srf.ch/news/schweiz/die-zahl-der-asylbewerber-ist-fuer-unser-dorf-nicht-tragbar>

FILMTIPPS ZUM THEMA

- ▶ Die drei Dokumentarfilme «La forteresse», «Vol spécial» und «L’abri» des Westschweizer Regisseurs Fernand Melgar befassen sich eindringlich mit der Schweizer Asylpolitik.
- ▶ Die Kurzfilmreihe «Einspruch I–VI» von Rolando Colla, welche die Verletzung von Menschenrechten von Immigranten thematisiert.